

VI. Gott und die heiligen Zeiten.

127. Morgengebet.

Gelobet seist du, Gott der Macht!
Gelobt sei deine Treue,
daß ich nach einer sanften Nacht
mich dieses Tages freue.

Laß deinen Segen auf mir ruhn,
mich deine Wege wallen,
und lehre du mich selber tun
nach deinem Wohlgefallen!

Gellert.

128. Abendgebet.

Gott, du erbieltest mich diesen Tag,
bewahrtest mich vor Ungemach.
Sei auch nach deiner Lieb und Macht
mein Schutz und Schirm in dieser Nacht!

Mein Vater, dir empfehl ich mich;
ich schlafe; wache du für mich!
Laß deine Engel bei mir sein,
so schlaf ich ruhig, ruhig ein.

129. Abendglöcklein.

Glöcklein, Abendglöcklein läute
Frieden, Freude
allen Menschen zu!
Helle laß dein Lied erschallen
und bring allen
eine sanfte Ruh!

Ruhe dem, der sorgt und weint,
Ruh dem Freund
und auch dem Feind.
Allen Lieben bringe du
Ruhe
und mir auch dazu!

Friedrich Gell.

130. Sonntagsmorgen.

Aus den Tälern hör ich schallen
Glockentöne, Festgesänge.
Helle Sonnenblicke fallen
durch die dunkeln Buchengänge.
Himmel ist von Glanz umflossen,
heilger Friede rings ergossen.

Durch die Felder still beglückt
ziehen Menschen allerwegen;
frohen Kindern gleich geschmückt,
gehn dem Vater sie entgegen,
der auf goldner Saaten Wogen
segnend kommt durchs Land gezogen.